

Südlich.

J M & I R R

Die längste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist zweckmäßig für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palace, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis sind ausserordentlich.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet "Jeff" die alte zuverlässige

D. M. & D. R. R.

H. R. Dering.
Assistant General Passager-Agent,
Nordost-Office Washington and Illinois Str., Indpls.

E. W. MCKENNA, Superintendent

Chicago, St. Louis and Pittsburgh Railroad.

Seit-Label für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1888 an:

Es verlässt das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Station	Schiff	Postzug	Sonntag	Recom.
Indpls. Union-Depot	8:26 Am	10:45 P.M.	4:55 P.M.	14,000
Indpls. Camb. & Giv.	8:29	12:30 P.M.	6:41	6,500
Dayton	8:30	12:30 P.M.	6:42	6,500
Dayton	8:37	3:32	8:57	
Berea	8:38	3:37	8:59	
Urbania	9:36	4:54	9:52	
Urbania	12:30	4:54	9:52	
Berea	12:32	4:54	9:52	
Steubenville	5:19	4:24		
Wheeling	6:32	8:02		
Wheeling	6:45	8:15		
Baltimore	7:40	5:50		
Washington	8:00	6:30		
Washington	8:00	6:30		
New York	11:23	7:30		
Boston	8:25 P.M.	7:00 A.M.		

* Täglich, + täglich, angenommen Sonntags.

Baltimore's Palace, Casino, und Hotel-Wagen durch die Pittsfield, Harrisburg, Philadelphia und New York, ebenso Wagen, die in Bremen und

nahe Baltimore, Washington und Boston.

Reisen nach allen Deutschen Städten und in allen Haupt- und Nebenbahnen des Westens und Südens, ebenso nach New York und Washington Straße im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlüpfungen, Arten, Sonnen, im Boraus geöffnet werden durch Kommission bei den Agenten, im Bureau, oder im Union Depot und Hauptbahnhof, Indpls.

H. R. Dering, T. S. & H. R. R., Nordost-Office Washington and Illinois Str., Indpls.

James McGree, Manager, Columbus, Ohio

T. S. Ford, Genl. Passager- und Ticket-Office, Pittsburgh, Pa.

Burü gefehrt.

Erzählung von Edgar Hestermann.

(Fortsetzung.)

Er hatte seinen Filzhut genommen und wandte sich zum Gehen. Er machte ein abwehrende Bewegung mit der Rechten. "Ein anderes Mal, Kind," sagte er, "hab' für heut' genug erzählt, keiner mehr als zu viel."

"Du willst ausgehen, Hans?" fragte der Vater.

"Nein, Vater," verließ der Sohn, "lach mich allein. Ich bin ohnedies bald hier."

Er schritt durch die Thür nach dem Flur. Dort wendete er sich um und sagte zur Mutter, die ihm langsam gefolgt war: "Wenn ich recht verstanden habe, kann ich doch hier bei Euch im Hause bleiben?"

"Wie kannst Du nur fragen, Kind?" gab die Mutter sanft zur Antwort.

"Ich dachte, wenn es Euch etwas an Platz fehlen sollte...." Er blieb wie in tiefen Gedanken vor sich hin.

"Platz genug," versetzte sie, "und wenn auch nicht, für Dich würde immer Platz geschafft werden."

"Nun, da bist' ich, richte mir den Raum, der für mich bestimmt ist; ich bin bald zurück und möchte dann ungefähr einige Briefe schreiben. Mein Gedächtnis wird nachgeschaut werden; sollte es schon während meiner letzten Abwesenheit ankommen, empfängt Du es wohl für mich, gibst dem Bringer ein reichliches Trinkgeld und läßt es auf mein Zimmer tragen. So long, Mutter."

Sie reichte ihm die Hand zum Abschied; er bemerkte es nicht. In der Haustür wandte er noch einmal den Kopf. "Der Vater Zigarren im Hause hat?" fragte er.

"Schön, Herrschaft," erwiderte sie, eilte davon und verschwand.

Er that einige Schritte zurück, das Erbitten harrend.

Der Vater kam selber mit einem Kistchen Zigarren. Hans nahm eine herabholende heraus und zündete sie an dem brennenden Schwefelköpfchen, welches ihm der Alte bot, an.

"Thank you," sagte er und ging, mächtige Rauchwolken von sich blasend, zur Thür hinaus.

Auf der steinernen Treppe lag diesmal anstatt des Katers — Prinz, der Bulle — er schnappte wie vorhin in verdächtiger Laune fliegen. Als er die Schritte des Heub- und Käferkäfers hörte, wandte er den Kopf, sah ihn unter dem löschen herabhängenden Steinhaar vorüber nicht eben liebholen und begann ganz leise zu rauchen, ohne seinen Platz zu verlassen.

Ein kräftiger Zugriff traf ihn, er fiel vor der Steinstufe hinunter und fügte sich im Sande. Aber im nächsten Augenblick stand er wieder auf seinen vier Beinen, breitspurig und dreist, ein echter Sohn klerikaler Hunderarbeiter, und brach in ein wütendes Gebrüll aus. Den Fremdling zu attackiren wagte er so ohne Weiteres nicht.

"Damned water — dog!" grölte Hans, während er vorüberzog. "Kälte, wir beide werden im Leben keine guten Freunde!"

"Bau! — Bau — wau!" bestätigte Prinz. "Nein — niemals!"

Der alte Ritter war auf die Schwelle des Hauses getreten. "Nun, Prinz, was ist Dir?" rief er. "Willst Du tuschen?"

"Der Wohl des Sohn Deines Herrn an?"

"Schön! Dich! Hierher!"

Der Hund kam mit niederhängenden Schwanz und trübseligem Bild, als wollte er sagen:

"Es kam der Frühling nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

Sie beugte sich zu ihm in Grau geliebten. "Der Prinz ist ein guter Junge, aber er ist ein bösartiger Nachbar, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

"Was mag' denn mit dem Thiere sein, Anna?" fragte er die Tochter, die hinter ihm getreten war. "So rebellisch hab' ich es ja noch nie gesehen."

"Das ist kein Wunder," gab ihm statt ihrer Louise mit vor Unmut bebender Stimme zur Antwort. "Er hat das arme Thier mit dem Fuß getreten, daß es von der Treppe hinunterstürzte; das ist ja eine Hundehandlung, die selbst aus das friedfertige Gemüth unseres Prinzen einen schlechten Eindruck machen muß."

</div